

# Generell-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsbude: Gr. Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 19 bis 14 bzw. Mühlbergstraße 1. Eingang für Verlag, Redaktion u. Anzeigenannahme: Gr. Ulrichstraße 16. — Fernsprechanschlüsse: 312, 1218, 1555, 425. Hauptkassanten: Obere Leipzigerstr. 54 (Tel. Nr. 1335) und Burgstr. 7 in Giebichenstein (Tel. Nr. 1403). — Verantwortlich für die Redaktion: Otto Peis in Halle 6.

Nummer 409

Halle, Sonnabend den 9. Oktober

1915

## Die Haltung der neuen griechischen Regierung.

Amsterdam, 8. Oktober. „Petit Journal“ meldet aus Athen, daß nach Mitteilungen von halbamtlicher Seite das neue Kabinett einstimmig dafür ist, gemäß dem Willen des Königs streng neutrale Politik allen Mächten gegenüber zu verfolgen und mit keiner Macht in kriegerischen Konflikt zu gelangen wünsche, weder mit Deutschland oder Oesterreich-Ungarn, noch mit Frankreich oder dessen Bundesgenossen. Es ist der Meinung, daß der griechisch-serbische Vertrag von 1913 unter den heutigen Umständen Griechenland nicht verpflichte, Serbien Hilfe zu leisten, eine Meinung, die mit der von Venizelos befürworteten Politik im Widerspruch steht. (Verl. Zgl.)

## Unterbrechung der Bahnverbindung Saloniki-Nisch.

Bukarest, 8. Oktober. Nachrichten aus Saloniki zufolge ist die Eisenbahnbrücke bei Demirkapu auf der Linie Saloniki-Nisch durch bulgarische Vandalen in die Luft gesprengt worden. (Voss. Ztg.)

### Der amtliche österreichische Bericht.

Wien, 8. Oktober. Amtlich wird bekannt:

**Russischer Kriegesplan:**  
Der Feind griff gestern an der ganzen ostslawischen und waldreichen Front an. Seine unter großen Kräfte- und Munitionsaufwand geführten Angriffe blieben ohne Erfolg. An der bestbesetzten Grenze, auf der Höhe nördlich des Dnjepr und an der Straße, brachen die russischen Sturmkolonnen zusammen, ehe sie an unsere Hindernisse herankamen. Nordwestlich von Zarnopol brachen die Russen an zwei Stellen in unsere Verteidigung ein, wurden aber durch heftigste Abwehr und österreichisch-ungarische Unternehmungen heute morgen wieder zurückgeschlagen. Ein ähnliches Geschehnis hatte der feindliche Angriff auf der südwestlich von Kremennit gelegenen Dorf Zarnopol, das gestern als Mittelpunkt erbitterter Kämpfe mehrmals den Feind wieder, nun aber wieder fest in unserer Hand ist. Ähnlich und nordöstlich von Sallt geschahen unsere Gegenangriffe neuerlich Nann. Wir errieten dem Feinde die Dörfer Salsko und Wolzina.

Angefallen wurden in den letzten und vorgelegten Kämpfen auf waldreichen Höhen eine 400 Mann gezählte Division. Der Gegner erlitt sehr schwere Verluste.

**Italienischer Kriegesplan:**  
Gegen die Hochfläche des Pizenerfeldes setzen die Italiener gestern nachmittags an der ganzen Front mit starken Kräften zu einem neuen Angriff an, der gleich allen früheren blutig abgewiesen wurde. Besonders heftig tobte der Kampf um einen weiteren Stützpunkt nordwestlich des Altonalberges. Vier hundert drei feindliche Bataillone sind bekränzt vor, drängen durch das gerüstete Hindernis ein, wurden aber durch Abteilungen des oberösterreichischen Infanterieregiments Nr. 11 mit den Bajonetten hinausgeschoben. Der ganze Angriff endete mit der Flucht der Italiener in ihre Ausgangsstellungen.

Am Vorabend des Doherd-Abchnittes griff der Feind wieder nördlich an. Der Feind verlor bei den Kämpfen des Infanterieregiments Nr. 87 die Italiener aus einem in ihrer Kampflinie gelegenen Stützpunkt, schlugen die Gegenangriffe ab und sprengten die feindlichen Stellungen.

**Schlesischer Kriegesplan:**  
Der Überzug der österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte aber die untere Dniepr, die Sowe und die Donau wurde fortgesetzt. Die Verluste der Serben, unsere Unternehmungen zu hören oder zu verrichten, scheiterten an allen Punkten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalllieutenant.

## Zwischen Krieg und Frieden.

### Eine Erklärung Nodoslatows.

Wien, 8. Oktober. Nodoslatow erklärte dem griechischen Gesandten, die Vorgänge in Saloniki scheinen nicht im Einklang zu stehen mit den Erklärungen, die die griechische Regierung durch den Gesandten in Sofia abgab. Falls die griechische Regierung ihre Haltung nicht ändere, werde das bulgarische Kabinett die griechisch-ungarische Haltung der bulgarischen öffentlichen Meinung gegenüber für berechtigt halten und keine Verantwortung für einen Stimmungswechsel übernehmen können. Der bulgarische Gesandte

in Athen, Palawan, ist von Nodoslatow angewiesen worden, eine Erklärung abzugeben, die sich in ähnlichen Worten hält.

### Die Truppenlandung in Saloniki.

Wien, 8. Oktober. Der Korrespondent des „Secolo“ in Saloniki meldet, keine Truppen. Die Landung des ersten Kontingents der Serben fand am 2. Oktober statt. Alle Transportdampfer trafen unter dem Geleite zahlreicher Kriegsschiffe unbehelligt von deutschen Unterleuten in Saloniki ein. Nach dem verlaufenen Landung nahm General Sarrail die Vorarbeiten in der Ebene über seine Stelle aufzulassen. Wäher sind 75 Batterien, die Wäschmengenere und ungeachtet viel Kriegsmaterial ausgesandt worden. Das bei der Landung zusammengetriebene Volk wurde von einem Korps griechischer Soldaten zurückgehalten. Es fanden keinerlei Verhandlungen statt. (Verl. Zgl.)

Wien, 7. Oktober. Die bereits gemeldete Einstellung der englisch-französischen Truppenverbände nach Saloniki wird in Wien als Folge des Wädrüts Venizelos und der Befragung der Balkanlinie von Saloniki zur feindlichen Grenze durch griechische Truppen angesehen. Ebenso haben sich die Vierzehnerleiter eines solchen Umwälzungen in Griechenland nicht verziehen und ziehen nunmehr vor, zunächst mit der eigenmächtigen Überführung ihrer Truppen in das nördliche Serbien zu warten, bis sie sich sonst der Gefahr aussetzen, ein Land im Rücken zu haben, das seine Neutralität mit bewaffneter Hand verteidigt, wodurch sie von der Zukunft abgeschnitten wären. Nach Wiener Aufassung werden die Truppen nach Saloniki nur einen lässlichen Lauf nehmen. (Voss. Ztg.)

### Die Niederlande als Schutzmacht in Bulgarien.

Sofia, 8. Oktober. Bulgarische Telegrammagentur. Der Vertreter der Niederlande ist mit dem Zweck, der französischen, russischen, englischen, italienischen, belgischen und serbischen Unterarten und Zentren beauftragt worden.

### Bulgariens Verhältnis zu Griechenland.

Wien, 8. Oktober. Der griechische Gesandte in Athen erklärte gegenüber dem bulgarischen Vertreter des Generalstabes, Griechenland müsse sich mit einem Einbruch gegen die Landung der drei Verbündeten begnügen; es ist unmöglich, daran zu denken, Widerstand zu leisten. Die Absichten der Griechen sind nur eine Gegenmaßregel gegen die Mobilisation Bulgariens. Falls Bulgarien Serbien angreife, trete für Griechenland der Casus foederis ein. Auf die Frage, was Griechenland tun würde, falls Serbien angreife, versagerte der Gesandte die Antwort. Falls die Mittelmächte Serbien angreifen und Bulgarien daher durch die weiteren Ereignisse in den Krieg verwickelt werde, sei Casus foederis nicht gegeben. Dies erfordere eine besondere Entscheidung der griechischen Regierung. (Verl. Zgl.)

### Das einigte Bulgarien.

Sofia, 7. Oktober. Das Organ der bulgarischen Sozialdemokraten, „Narod“, erklärt, daß die sozialistischen Organisationen in solchem Maße ihrer nationalen Pflichten bewußt sind, daß sie Serbien angreifen, verweigerte die Antwort. Falls die Mittelmächte Serbien angreifen und Bulgarien daher durch die weiteren Ereignisse in den Krieg verwickelt werde, sei Casus foederis nicht gegeben. Dies erfordere eine besondere Entscheidung der griechischen Regierung. (Verl. Zgl.)

### General Sefow bulgarischer Oberbefehlshaber.

Sofia, 8. Oktober. 1 Uhr nachmittags. (Bulgarische Telegrammagentur.) Der König richtete an den Ministerpräsidenten ein Schreiben, in dem er ihn beauftragte, daß er in seiner Eigenschaft als Ober-

befehlshaber sämtlicher Streitkräfte des Reiches den Kriegsminister General Sefow mit dem Oberbefehl der Armee beauftrage.

### Die Gesandten der Feinde sind abgereist.

Sofia, 8. Oktober. (Bulgarische Telegrammagentur.) Die Vertreter der Verbündeten sind gestern abend mit Sonderzug mit dem General der Beobachtungen von hier abgereist.

### England beschlagnahmt bulgarische Staatsgelder.

Amsterdam, 8. Oktober. Eine Verfügung der englischen Regierung beschlagnahmt die bulgarischen Staatsgelder und Staatsfonds auf den englischen Banken.

### Die Volksstimmung in Griechenland.

Sofia, 8. Oktober. Der Wiener Korrespondent des „Secolo“ berichtet, daß die Stimmung der griechischen Bevölkerung gegen Venizelos und den Vierzehnerleiter ein durchaus ablehnende ist. Dasselbe habe Venizelos Ministern mit eigener Hand und Souveränen auf den König eingeschrieben. Die meisten Freunde Venizelos seien förmlich niedergerichtet, und wüßten keine Gegenbewegung einzuleiten. (Verl. Zgl.)

### Belagerungszustand in Griechenland.

Sofia, 8. Oktober. Das Pariser „Petit Journal“ meldet aus Athen: Der Belagerungszustand ist auf Saloniki und Griechenland ausgedehnt. (Verl. Zgl.)

### Rumänien bleibt neutral.

Bukarest, 7. Oktober. Die Haltung der Presse während aller Verhandlungen und die Nachrichten aus nachfolgenden rumänischen Kreisen erweisen, daß für Rumänien wegen der Vorgänge in Bulgarien und Griechenland kein Anlaß besteht, von der bisherigen Haltung abzugehen. (Verl. Zgl.)

### Serbiens Gegenmaßregeln.

Wien, 8. Oktober. Die letzten Kreise in Rom bringen dem neuen griechischen Kabinett wenig Vertrauen entgegen, da es eine starke deutschfreundliche Tendenz habe. Mamentlich Bechtel gilt als Führer der deutschfreundlichen Partei. Die griechische Regierung hat die Absicht, die bulgarische Streitkräfte zu beschlagnahmen. Die bulgarische Regierung hat die Absicht, die griechischen Streitkräfte zu beschlagnahmen. Die griechische Regierung hat die Absicht, die bulgarischen Streitkräfte zu beschlagnahmen. (Verl. Zgl.)

### Die Enttäuschung Italiens.

Sofia, 8. Oktober. Die letzten Kreise in Rom bringen dem neuen griechischen Kabinett wenig Vertrauen entgegen, da es eine starke deutschfreundliche Tendenz habe. Mamentlich Bechtel gilt als Führer der deutschfreundlichen Partei. Die griechische Regierung hat die Absicht, die bulgarische Streitkräfte zu beschlagnahmen. Die bulgarische Regierung hat die Absicht, die griechischen Streitkräfte zu beschlagnahmen. Die griechische Regierung hat die Absicht, die bulgarischen Streitkräfte zu beschlagnahmen. (Verl. Zgl.)

und den belgischen König von Rumänien einschließen und zum Vierzehnerband herüberziehen. (Verl. Zgl.)

Wien, 8. Oktober. Ein Artikel in der geliebten „Stampa“, deren Beschlüsse zu Wien bekannt sind, erregt großes Aufsehen, weil darin die nach Österreich im Westen als militärisches, die Balkanoffensive der Entente als wirtschaftliches Unternehmen und die deutschen Stellungen im Osten und Westen als sehr und unrichtig bezeichnet werden. (Verl. Zgl.)

### Die langen Gesichter in Paris.

Sofia, 8. Oktober. Der Vergleich, daß der Rücktritt des Kabinetts Venizelos in Frankreich wie eine kalte Dusche über wie ein Bild aus letzterem Himmel gemalt hat, kennzeichnet nur unvollkommen jenes Gesicht, das man in Paris bei dem Empfang ihrer Nachricht empfand. Nachdem die Vierzehnerdiplomaten hinsichtlich Bulgariens so eben Schriftsätze geleitet hat, wurde man der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß man Griechenland und Rumänien völlig sicher sei. Die Verbündeten sollten sich um nichts ängern und ihren Weg nach Serbien fortsetzen. Das Gerücht ist, daß das Ereignis wieder einmal bewies, daß im Orient nur Zeitungen Einbruch machen. Der bequeme Einfall in Saloniki muß deshalb tollwütig durchgehört werden. (Verl. Zgl.)

### General Sarrail unterwegs.

Sofia, 8. Oktober. „Journal“ meldet, daß der Oberbefehlshaber der Drientarmee, General Sarrail, heute früh nach Saloniki abgegangen, um auf dem Wege nach Saloniki zu gelangen. Sein Generalstab reiste gleichzeitig ab.

### Die deutsch-österreichisch-ungarische Offenbarne gegen Serbien.

Amsterdam, 8. Oktober. Die Sonderpresse kommentiert die Heitermeldung über die Stärke der deutsch-österreichisch-ungarischen Armeen in Serbien sehr ruhig. Vor wenigen Tagen noch hielt es, es erschien überaus fremd, die Offenbarne der Neutralmächte gegen Serbien; alle Nachrichten hierüber seien ein deutscher Witz, um auf die Bulgaren Eindruck zu machen. Heute wird die von Venter gebrachte Sonderpresse Erklärung von 400 000 Mann deutsch-österreichisch-ungarischer Truppen für eher zu niedrig gerichtet erklärt. In Paris liegen Nachrichten aus Saloniki vor, nach denen Deutschland im ganzen 600 000 Mann für die Balkanfront zur Verfügung habe. Nach Vierzehner Nachrichten habe „Politik“ ist der bulgarische Ministerpräsident. Die bulgarische Armee ist herangezogen und bereit, die Absicht über die allerhöchsten Stellen. (Verl. Zgl.)

### Ein serbischer Tagebericht.

Sofia, 8. Oktober. Das amtliche Pressebüro teilt mit: Am 3. Oktober brachte unsere Armee in der Ebene eine feindliche Bataillone zum Zusammenstoß und ließ eine erfolgreiche, eine Kämpfe und ein feindliches Verloren. An der Donaufront waren heftigste und dauernde an 4. Oktober im Branten erfolgte auf unsere Stellungen. In der Nacht zum 5. Oktober haben ein feindliches Kommando und ein Aufklärungsgewehr auf Belgrad, jedoch ohne Erfolg. Ein Versuch des Feindes, die Sowe zu überwinden, wurde verhindert. In feindliche Kämpfe wurden in Serbien auf Sowe und 3 auf Gerichte, ohne Folgen zu treffen. Ein Flugzeug von der Art der Landung überließ Nisch und verlor in der Richtung auf Bulgarien.

### Kriegeszustand in Tunis.

Sofia, 8. Oktober. Die „Waller Nachrichten“ erfahren aus Mailand: Die französischen Verbände haben in Tunis den Kriegszustand erklärt. Es haben Angriffe von Hochlandparten und Expeditionen stattgefunden. Die französischen Truppen wurden bedeutend vergrößert.

